

Preisträger der Anderfuhren-Stiftung 2004 ist der Bieler Künstler Lorenzo le kou Meyr

Anderfuhren-Stipendium: PREISTRÄGER 2004 IST LORENZO LE KOU MEYR 3.12.04

Auszeichnung für die Tage davor

Der Vorstand der Bieler Anderfuhren-Stiftung hat sich dieses Jahr für ein einziges Stipendium entschieden: Dieses geht an den 37-jährigen Bieler Künstler Lorenzo le kou Meyr und ist mit 15 000 Franken dotiert.

mt./azw. Der von der städtischen Kunstkommission betreuten Anderfuhren-Stiftung lagen heuer 20 Bewerbungen um das jährlich zu vergebene Bieler Kunststipendium vor. Wie bei anderen Stiftungen führten geringere Vermögenserträge auch beim Anderfuhren-Stipendium zu einer bescheidenen Ausschüttung. Nicht zuletzt darum entschloss sich die Jury nach langer Diskussion mehrheitlich für ein einziges Stipendium in der Höhe von 15 000 Franken an Stelle von mehreren kleinen Beiträgen.

Historischer Dreiklang

Aufgrund der Qualität des eingegebenen Tryptichons «Nearby quiet» und in Anbetracht des Gesamtwerkes des seit 15 Jahren freischaffend tätigen Künstlers spricht die Stiftung den Preis Lo-



Der Bieler Künstler Lorenzo le kou Meyr: Für das Tryptichon «Nearby quiet», das sich mit den Vortagen historischer Ereignisse befasst, erhält er das diesjährige Anderfuhren-Stipendium in Höhe von 15 000 Franken. Bild: Anita Vozza

teilige Werk umfasst zwei Bilder und zwei vorgelagerte Objekte, die sich stimmungsmässig an den Tagen vor wichtigen historischen Ereignissen wie der Entdeckung Amerikas, der französischen Revolution oder der ersten Mondlandung befassen.

Als Sprache hierfür dient Lorenzo le kou Meyr die Kunstgeschichte. So ist zum Beispiel das Kartografische vom Tag, als ein Silberstreifen am Horizont Amerika versprach, einem Stich von Albrecht Dürer entnommen, die französische Revolution verbündet sich mit William Turner und die Mondlandung mit der Pelzrasse von Meret Oppenheim. Dem Konzeptuellen, so sagt der Künstler, stehe aber sehr viel Assoziatives, Träumerisches zur Seite.

Seit langem schon durchzieht das Wechselspiel von Stimmungen und Faktischem, von An- und Abwesenheit, von Greifbarem und Vorgetäuschem das Werk des Bieler Künstlers. Dennoch hat «Nearby quiet», das vielleicht so etwas wie «Ruhe vor dem Sturm meint» eine singuläre Stellung im Werk des Künstlers. Es gelingt ihm Anziehendes, Fremdes, ja sogar Abstossendes in einen Wirbel zu versetzen, der die drei so verschiedenen Ereignisse irritierend und geheimnisvoll zueinander in Beziehung setzt.

Gesamthaft erachtete die Jury die diesjährigen Bewerbungen als von mehrheitlich gutem Niveau und von erfreulicher medialer Vielfalt. Die acht Künstlerinnen und zwölf Künstler stammen vor-

wiegend aus der engeren Region Biel, obwohl auch Kunstschaftende aus den umliegenden Bezirken teilnahmeberechtigt sind, sofern sie unter 40 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter lag bei 33 Jahren. In mehreren Durchgängen tastete sich die Jury an ihren Entscheidungen heran, dabei fanden insbesondere auch Roger Kellers Multimedia-Installation «Ring road», die Fotografien von Andreas Tschersich, die Installation von Bettina Wachter und die kleinformatigen Bilder von Sarah Furimann nachhaltiges Echo. Aber auch das urbanistische Projekt von Fabian Neuhaus (Gruppe Wolkenlos), die «durchleuchteten» Handy-Visionen von Rebecca Yeager, die Wandzeichnungen von Romana del Negro und die «unmöglichen» Objekte von Kaspar Bucher wurden eingehend diskutiert.

Die Preisübergabe an Lorenzo le kou Meyr findet im Rahmen der Vernissage der Weihnachtsausstellung des Kunstvereins am kommenden Samstag, 4. Dezember, 17 Uhr im Centre PasquArt statt.